

und durch Wunder ausgewiesen sei, als Heiligen zu verehren. In der Dispositio setzt der Papst den 24. April als Tag seines Kultes in Toul und in der ganzen Welt fest.

Die Echtheit des inserierten Dokuments ist von Jacques Choux in Zweifel gezogen worden¹²¹⁾. Er glaubt, eine ältere Art der Kanonisation, die durch Translation oder Elevation der Gebeine des Heiligen vorgenommen worden sei, und eine jüngere, die durch Ausstellung einer päpstlichen Kanonisationsbulle erfolgt sei, scharf voneinander scheiden zu können¹²²⁾. Obwohl schon aus den Jahren 993, 1017/24 und 1035 päpstliche Kanonisationsbullen überliefert sind¹²³⁾, habe Leo IX. sich noch nach dem alten Brauch gerichtet¹²⁴⁾; folglich müsse JL 4219 als exzeptionell und verdächtig angesehen werden. Nun schließen sich aber, wie wir aus Spezialuntersuchungen wissen¹²⁵⁾, der synodale Akt (mit eventueller, zunächst aber nicht notwendiger urkundlicher Publikation) als Prüfungs- und Anerkennungsverfahren und die Elevation bzw. Trans-

¹²⁰⁾ JL 4219. — Vgl. Anm. 109.

¹²¹⁾ Jacques Choux, Saint Gérard fut-il canonisé par Léon IX.?, La semaine religieuse du diocèse de Nancy et de Toul 100 (1963) S. 75—79 u. 91—92.

¹²²⁾ Tatsächlich setzt im 11. Jahrhundert im Zusammenhang mit dem Aufstieg des Reformpapsttums ein charakteristischer Wandel bei der Kanonisation ein; er besteht aber nicht in der Ablösung von Translation und Elevation durch päpstliche Kanonisationsbullen, sondern im Übergang der Prüfungsbefugnis von dem seit dem 4. Jahrhundert mit der Kontrolle der Heiligenverehrung betrauten Diözesanbischof auf die allgemeinen Synoden unter Vorsitz des Papstes und schließlich auf den Papst allein (vgl. Marianne Schwarz, Heiligsprechungen im 12. Jahrhundert und die Beweggründe ihrer Urheber, Archiv für Kulturgeschichte 39 [1957] S. 43, und die in Anm. 125 genannte Literatur). Insofern verdient die Heiligsprechung und Elevation Gerhards von Toul durch Leo IX. als Kulminationspunkt besondere Beachtung; denn da Leo als Papst noch sein altes Bistum Toul bis 1051 beibehalten hatte, vereinigte er 1050 in seiner Person beide Ämter: das des traditionell zuständigen Diözesanbischofs und das des Papstes.

¹²³⁾ JL 3848; 4055; 4112. — Falsch Choux S. 77 Anm. 5, da er den Brief Benedikts IX. an Poppo von Trier, JL 4113, mit der Kanonisationsbulle, JL 4112, verwechselt: s. Johannes Ramackers, Der älteste Papstbrief auf Pergament, QFIAB 25 (1933/34) S. 49—56.

¹²⁴⁾ Diese Behauptung ist problematisch; vgl. Anm. 126.

¹²⁵⁾ Renate Klausner, Zur Entwicklung des Heiligsprechungsverfahrens bis zum 13. Jahrhundert, ZRG 71 Kan. 40 (1954) S. 85—101, bes. S. 87; dort auch die ältere Literatur. — Georg Schwaiger, Die Kanonisation Bischof Wolfgangs von Regensburg 1052, in: Bavaria Christiana, Festschrift A. W. Ziegler (1973) S. 225—233, bes. S. 229 f. mit der neueren Literatur. Dazu St. Kuttner, La réserve papale du droit de canonisation, Revue historique de droit français et étranger 4^e sér. 17 (1938) S. 172 ff.; J. Schlafke, De competentia in causis sanctorum dicendi a primis post Christum natum saeculis usque ad annum 1234 (Diss. iur. can. Pontificium Athenaeum Angelicum, Rom 1961).